

ad. 4. Aus der Sammlung des Herrn Dr. Puton Remiremont sah ich ein weibliches Exemplar der *M. militaris* Klg. bei welchem der Hinterleib ganz schwarz ist und nur an den Seiten in der Mitte braunroth durchscheint, und die Hinterschenkel sind nur am äussersten Grunde gelblich gefärbt.

## Einige Bemerkungen über die Sesien-Arten.

VON HUGO LEBENDER.

Ich hörte in meiner Jugend, so oft ich mit ehrfurchtsvollem Staunen die Schätze der ältern sammelnden Herren betrachten dürfte, auf meine Fragen nach dem Bezug der Sesien, die mir bisher stets verborgen geblieben waren, die Antwort: „Ja lieber Hugo, die sind selten, das ist noch nichts für Dich“, so dass ich schliesslich auch daran fest glaubte, und richtig 19 Jahre alt war, als ich die erste *Sesia* gefunden hatte. Grenzenlos war meine Freude, und es war doch nur eine *Sesia apiformis*, die bei uns für eine wirkliche Seltenheit galt, seit der Beschluss des wohlöblichen Stadtraths die Niederlegung von herrlichen Pappelalleen veranlasst hatte, und kümmerliche Obstbäume an deren Stelle setzte. Seit diesem Fund sind freilich viele Jahre verflossen und noch jetzt gilt das Wort „ja die Sesien sind selten“, man überzeugt sich davon ohne es zu hören, bei dem ersten Blick in einen der gedruckten Kataloge irgend eines Händlers. Wer die Sesien-Raupen aber zu suchen weiss, der findet sie auch und zwar stellenweise sehr häufig. Dasselbe ist mit den Schmetterlingen der Fall, einige Bekanntschaft mit ihrer Lebensweise genügt, derselben nicht zu selten habhaft zu werden. Unter den Ursachen, welche das seltene Auffinden der Raupen vorzugsweise bedingen, steht vielleicht neben der Unkenntniss, wie man zu suchen hat, die Unbekanntschaft mit dem Aeussern der Raupen oben an. Ich habe tüchtige Sammler kennen gelernt, welche im Aufsuchen von allen Raupen und Gespinnsten mich weit übertrafen; deren feine Geruchsorgane wie wir scherzweise sagten, schon auf eine Viertelstunde die Seltenheiten rochen, aber Sesien-Raupen fanden sie fast nie und der Grund war nur der, dass sie in den gefundenen, aber nicht mitgenommenen Raupen, die Larven von Coleopteren oder Phytophagen vermutheten. Andere, welche die Raupen wohl kannten, nahmen solche aus dem Grunde nicht, weil es verlorene Mühe sei, sich

mit der resultatlosen Aufzucht zu plagen. Die Raupen sind aber für den fleissigen und ausdauernden Sammler, allerdings nur für einen solchen weder schwer zu finden, noch aufzuziehen. Nur einige Beispiele will ich hier anführen. Der gewöhnliche Pflaumen- oder Zwetschgenbaum beherbergt die Raupen von *Sesia culiciformis*. Kräftige, gesunde Stämme bewohnt er nie, aber man hat nicht gar viele Bäume, deren Rinde cariös ist, namentlich an den Aesten und Zweigen durchzugehen, so findet man die Raupe unter einem aufgerollten oder abgehobenen Rindenstückchen. Es gibt Bäume, die an der gleichen Stelle auf 4—5 cm. Länge drei und vier Raupen erwachsen und ganz jugendlich zugleich liefern. Die Raupen von *S. tipuliformis* sind in wildwachsenden Himbeergesträuchern schwierig zu finden, in Gärten jedoch wo Himbeeren cultivirt und im Herbst regelmässig und kunstgerecht beschnitten werden, ist die Raupe schon Ende März nicht selten und leicht zu finden. Hat sie während des Herbstes in der untern Hälfte der Stengel gewohnt, so zieht sie sich schon in den ersten wärmeren Tagen des März bis an den obersten Abschnitt hinauf, leicht angefühl, knickt das Ende zusammen, was sofort die Anwesenheit einer Raupe documentirt. Die Raupen von *Sesia nomadae formis* finden sich unter loser Eichenrinde, in Gesellschaft von 3—8 Exemplaren jeglicher Grösse, am vortheilhaftesten im Mai zu suchen. Wo die Rinde mit dem Holz noch irgendwie einigermassen fest verbunden ist, ist jede Mühe des Suchens vergeblich, wo sich die Rinde leicht abschält, wird aber bald der Eifer des Sammlers belohnt.

(Fortsetzung folgt.)

## Fallen- und Köderfang von Coleopteren.

VON K. ESCHERICH, Regensburg.

Ich glaube zwar keineswegs erfahrenen Coleopterologen in folgenden Zeilen etwas Neues zu bringen, — das ist auch durchaus nicht meine Absicht — aber den Anfängern dürften hiedurch manche Winke ertheilt werden, wie sie mit leichter Mühe grosse Ausbeute machen können. Ich will daher meine Erfahrungen, welche ich im „Käferfang mittelst Falle und Köder“ gemacht habe, veröffentlichen.

*Carabidae*: Viele und verschiedene Methoden habe ich schon gerade bei dieser Familie angewendet, ohne wesentliche Erfolge zu erzielen, bis

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Lebender Hugo

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über die Sesien-Arten. 114](#)